

ERASMUS+ 2023/2024

Gastland: Kroatien

ZAGREB

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Rechtswissenschaft

Studiengang: Rechtswissenschaft

Zeitraum: WS 2023/24

Gastuniversität: UNIVERSITY OF

Datum: 27.02.2024

persönlicher Erfahrungsbericht

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der Universität Zagreb

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Bewerbung über das Erasmus-Portal der Uni erforderte eine gründliche Planung und Organisation. Nach meiner Bewerbung erhielt ich gegen Ende Februar die Zusage für ein Auslandssemester an der Universität Zagreb. Die Bewerbung an der Universität Zagreb gestaltete sich weitgehend problemlos und der organisatorische Aufwand war nicht hoch. Über die Facebook-Seiten von ESN wurden frühzeitig WhatsApp-Gruppen organisiert, was die Wohnungssuche erleichterte.

2. erste Wochen, Formalitäten wie Einschreibung, Behördengänge etc.

Die ersten Wochen an der Universität Zagreb waren von aufregenden Eindrücken geprägt. Das Hauptgebäude für Jura ist leider aufgrund des schweren Erdbebens von 2020 einsturzgefährdet und somit nicht nutzbar. Alternative Kursräume befinden sich in der Nähe des "Museum of Broken Relationships" im Zentrum von Zagreb. Man hat „Welcome days“ in denen alle nötigen Behördengänge erklärt werden. Beispielsweise muss man sich bei der Polizei melden, wenn man länger als 90 Tage am Stück im Land bleibt. Das geht allerdings online und es muss nicht gemacht werden, wenn man das Land wieder vor 90 Tagen verlässt. Beispielsweise durch einen Kurztrip in ein anderes Land. Weiterhin gibt es an der Jura Fakultät ein „International mobility office“ welches von Montag bis Freitag von 10-12 Uhr aufhat und bei allen Problemen und weiteren Fragen hilft. Zudem kann ich das Buddy-Programm empfehlen, bei dem man einen kroatischen „Buddy“ aus demselben Fachbereich zur Verfügung gestellt bekommt, der bei allen Fragen zusätzlich helfen kann.

3. Wohnsituation und –tipps, Job-Möglichkeiten

Die Wohnungssuche gestaltete sich dank der Organisation über Facebook und Plattformen wie "HomeinZagreb" recht unkompliziert. Ich entschied mich für eine Erasmus-WG in der Innenstadt. Informationen über potenzielle Betrugsversuche ("Scams") erhielt ich von der Instagram Seite von "HomeinZagreb". Wohnheime sind eine sehr günstige Option, jedoch teilt man sich dort ein Zimmer und sie befinden sich weit außerhalb der Innenstadt. Die monatlichen Mietpreise variierten zwischen 60-90€ im Wohnheim und 200-600€ für ein WG-Zimmer oder ein kleines Appartement.

4. Studium an der Gasthochschule inkl. Bibliotheken und Fachbereichs-Infos, freie/ingeschränkte Kurswahl, Info bzgl. Möglichkeiten, Veranstaltungen an einem anderen Fachbereich zu belegen

Das Jurastudium an der Universität Zagreb gestaltet sich interessant und ist nicht übermäßig anspruchsvoll. Die Dozierenden stellen Lehrmaterialien zur Verfügung, wodurch der Besuch von Bibliotheken nicht zwingend notwendig ist. Die Kurswahl ist größtenteils frei, und es gibt viele englischsprachige Kurse, hauptsächlich mit anderen Erasmus-Studierenden.

Die Kursgrößen bewegen sich in einem angenehmen Rahmen, mit Teilnehmerzahlen zwischen 7 und 14 Personen, was eine intensive Interaktion mit den ProfessorInnen ermöglicht. Diese kleinere Klassenstruktur erleichtert den direkten Austausch und fördert eine persönlichere Lernumgebung. Auffällig ist, dass die ProfessorInnen im Vergleich zu deutschen rechtswissenschaftlichen Fakultäten deutlich jünger und vermehrt weiblich sind. Darüber hinaus sind die ProfessorInnen hochqualifiziert sowohl fachlich als auch didaktisch.

5. studentische Vergünstigungen, Transportmittel

In Zagreb kann man vieles zu Fuß erreichen, und ein Tram-Ticket für eine halbe Stunde kostet 53 Cent. Das monatliche Studententicket beläuft sich auf etwa 11 Euro.

*6. Alltag und Freizeit: Sehenswürdigkeiten, Kurztrips, Restaurants, Kneipen, Kinos, Studentinnenleben**

Zagreb bot eine breite Palette von kulturellen Attraktionen, darunter das renommierte Nationale Theater, das mit beeindruckenden Ballettaufführungen begeisterte. Ein weiteres Highlight war das "Museum of Broken Relationships", das einen einzigartigen Einblick in emotionale Geschichten bot. Zagreb überraschte zudem mit weiteren skurrilen Museen wie dem "Museum of Hangovers" und dem "Museum of Selfies".

Die lebendige Barstraße in der Innenstadt sorgte für pulsierende Abende. Besonders erwähnenswert war der "Rakia Monday" in der Rakia-Bar, wo sich Erasmus-Studierende

montags trafen. Hier konnte man bei einem unschlagbaren Angebot aus Bier und einem Shot für 2,30 Euro einen geselligen Abend verbringen (Bargeld war hierbei Pflicht). Das "Main Square Hostel" organisierte mittwochs ein Beer-Pong-Turnier, während donnerstags im Klub "Bunker" die Latino Night für rhythmische Abende sorgte. Für Nachtaktive öffnete das Alkatraz täglich ab Mitternacht seine Tore und bot bis 4:00 Uhr morgens internationale Musik. Sportliche Aktivitäten fanden im Fitnessstudio "Gyms4you" welches eine weit vertretene Kette ist. Hier konnte man nicht nur kostengünstig trainieren, sondern auch an verschiedenen Kursen teilnehmen. Obwohl die Kurse in Kroatisch gehalten waren, machten die TrainerInnen jeden Schritt vor, sodass auch Nicht-Kroatisch sprechende TeilnehmerInnen problemlos folgen konnten.

Während des Erasmus-Semesters unternahm ich zahlreiche Kurztrips. Drei davon führten mich an die Küste von Kroatien. Darüber hinaus erkundete ich Ungarn, Slowenien, Österreich, Bosnien, Zypern und die Slowakei. Die Flixbus-Verbindungen von Zagreb erwiesen sich als ausgezeichnet und äußerst preiswert.

7. Reisekosten/-Empfehlungen, Gepäcktipps, Diebstahlwarnung in bestimmten Kneipen/Regionen, Auslands- und Gepäckversicherungen

Die Anreise aus meiner Heimat in der Nähe von Stuttgart nach Zagreb gestaltete sich äußerst kostengünstig, vor allem durch die Nutzung des Nachtzugs. Dieser bietet eine erschwingliche Reiseoption, mit Ticketpreisen zwischen 25 und 60 Euro, und verbindet Stuttgart mit Zagreb über München und Salzburg. Bei meinen Reisen habe ich sowohl den Schlafwagen als auch den Liegewagen ausprobiert. Der Schlafwagen zeichnet sich durch zusätzlichen Komfort aus, da ein Federbett und ein Waschbecken bereitgestellt werden. Im Gegensatz dazu bietet der Liegewagen eine dünnere Decke, diese ist aber vollkommen ausreichend.

Für zukünftige Reisende empfehle ich besonders den Liegewagen mit 4 Betten, da dieser eine bessere Möglichkeit zur Aufbewahrung des Gepäcks bietet. Diese Option erlaubt es, das Gepäck bequem, auf übrig gebliebenen Betten, zu verstauen und sorgt somit für eine angenehme Reise.

8. finanzielle Aufwendungen

In Zagreb fand ich sowohl Dm als auch Müller vor, jedoch waren die Preise etwas höher im Vergleich zu Deutschland. Auch die Lebensmittel in den Supermärkten erschienen mir teilweise kostspieliger. Hingegen war Essen gehen eine erschwingliche Option. Besonders preiswert gestaltete sich ein Besuch in der Mensa, wo man ein Hauptgericht mit Salat und Nachtisch für lediglich ca. 1 Euro erhielt. Es ist jedoch zu beachten, dass in der Mensa stets nur eine eher mittelmäßige vegetarische Alternative angeboten wurde.

Trotz des Erasmus-Stipendiums reichte dieses nicht vollständig aus, und ich musste einen Teil meiner Ersparnisse nutzen. Während meines Aufenthalts habe ich jedoch nicht gespart, sondern habe intensiv gereist und zahlreiche Freizeitaktivitäten wahrgenommen.

9. hilfreiche Webseiten oder Infocenter

Für die Wohnungssuche waren "HomeinZagreb" und die Instagram Seite hilfreich. Informationen zu Veranstaltungen erhielt ich über Facebook-Seiten von ESN und lokale Veranstaltungsorte.

10. persönliches Fazit (beste und ggf. schlechteste Erfahrung)

Kroatien war eine der besten Zeiten meines Lebens, und ich würde es jederzeit wiederholen.. Durch Erasmus lernte ich zwar hauptsächlich andere internationale Studierende kennen, dennoch war es lohnenswert, die Einheimischen näher kennenzulernen. Insgesamt bot Zagreb nicht nur eine reiche kulturelle Vielfalt, sondern auch ein pulsierendes Nachtleben, erschwingliche Fitnessmöglichkeiten und hervorragende Busverbindungen, die das Erleben verschiedener Städte und Länder während meines Erasmus-Aufenthalts ermöglichten.